

Christenheit geregelt worden²²: Papst Gregor XI. hatte, sehr zum Unwillen von Karls V. Bruder Ludwig von Anjou, Avignon verlassen und war am 17. Januar 1377 mit der Mehrzahl seiner Kardinäle feierlich in Rom eingezogen. Von König Johanns Schulden war nach der einigermaßen unverfrorenen Demarche vom Jahre 1372 nicht mehr die Rede: Vermutlich hatte der Kaiser das Ansinnen seines Neffen, sie zu begleichen, abgelehnt; jedenfalls war später davon nie wieder die Rede. Von den drei verbleibenden Problemfeldern tangierten zwei in jeweils existentieller Weise die Zukunft der Häuser Frankreich und Böhmen: der Krieg gegen England und die Thronfolge in Polen und Ungarn. Das Ergebnis des kaiserlichen Staatsbesuchs war demnach für den über kurz oder lang zu erwartenden Wechsel auf dem römisch-deutschen Thron²³ von kaum zu überschätzender Bedeutung: Das sollte bei Lektüre und Deutung des folgenden Berichts, der sich einzig mit dem äußeren, aller Welt oder doch dem hohen Adel Frankreichs sichtbaren Ablauf des Geschehens an drei Tagen dieses Besuchs befaßt, bedacht werden: Zum einen gab es das sehr gewichtige und nach wie vor ungelöste Problem der Thronfolge in Ungarn und Polen, es gab die Wünsche König Karls nach dem Recht des Vikariats im Arelat und kaiserlicher Unterstützung im Kampf gegen England, und zum anderen wußten beide Seiten, daß die jeweils andere ziemlich ungeniert und rücksichtslos auf der Wahrung ihrer Rechte bestand, was Karl V. dem Oheim zuletzt noch 1372 durch seine Gesandten unmißverständlich vor Augen hatte führen lassen.

II.

Der ausführlichste Bericht über den Besuch Karls IV. in Paris findet sich in der sogenannten „Chronique des règnes de Jean II et de Charles V“²⁴. Mitsamt den in einer Handschrift der „Chronique“ (BN fr. 2813) enthaltenen 14 den Text illustrierenden Miniaturen ist er seit langem bekannt und wurde vielleicht schon im späteren Mittelalter als sozusagen amtliches Protokoll eines als exemplarisch verstandenen Vorgangs gedeutet²⁵. Auf das im Anhang edierte Memorandum über die kaiserliche Visite hat – soweit ich sehe – nur Robert Delachenal in seiner Biographie König Karls V. einmal beiläufig verwiesen²⁶.

²² Vgl. u. a. K. A. FINK in: Handbuch der Kirchengeschichte, hrsg. v. J. JEDIN, Bd 3, 2, Freiburg 1968, S. 410 ff.

²³ Die Hinfalligkeit des Kaisers wird von der Chronique (wie Anm. 2) und den Miniaturen des Ms. fr. 2813 der BN Paris sehr betont. Dabei ist jedoch anzumerken, daß Karl während der Parisreise außer an seiner chronischen Gicht auch noch an einer akuten fieberigen Erkrankung litt, die seinen Zustand schlimmer erscheinen ließ als er normalerweise war. Jedenfalls ist Karl nicht an der Gicht gestorben, sondern an den Folgen eines Beinbruchs, den er sich unmittelbar vor seinem Tode zugezogen hatte. Vgl. Emanuel VLČEK, Aussehen, gesundheitlicher Zustand und Todesursache Kaiser Karls IV., in: T'Hémecht 32 (1980), S. 425–447; zu den Konsequenzen aus Vlčeks neuen Erkenntnissen für das Urteil von Karls Politik im Sommer und Herbst 1378 vgl. THOMAS, Frankreich (wie Anm. 2), S. 91 ff.

²⁴ Chronique (wie Anm. 2).

²⁵ Vgl. dazu NEUREITHER (wie Anm. 2), S. 114 f. u. 215 ff.

²⁶ DELACHENAL (wie Anm. 2), Bd 5, S. 97 bei Anm. 3.